



# Lyrics

by Stephan „Der W“ Weidner

## **Nein, Nein, Nein**

Der Countdown läuft.  
Die Zeit läuft ab.  
Ich hab lang daran gekaut.  
Und komme jetzt auf den Geschmack.  
Mach den Sprung zum Selbst, aus der Angst.  
Ich fragte mich, ob ich das kann.  
Angst- ich lass dich hinter mir.  
Das ist dein Ende, ich gehe aus der Tür.  
Tief in mir löst sich was.  
Es ist, als ob der Knoten platzt.  
Ich sag: Nein, Nein, Nein!  
Ich will nicht.  
Ich will nicht mehr.  
Ich hab Macht über die Wirklichkeit.  
Die dunklen Tage sind vorbei.  
Ich sag: Nein, nein, nein!  
Ich will nicht.  
Ich will nicht mehr.  
Will nicht mehr.  
Hab den Mut zu ändern, was ich ändern kann.  
Ich will die Fesseln lösen.  
Gesagt, getan.  
Und ich schneid die Angst aus dem Mandelkern.  
Die Finsternis aus meinem Herz.  
Der Schlüssel steckt, da ist die Tür.  
Es gibt kein Zurück.  
Lass alles hinter mir.  
Tief in mir löst sich was.  
Es ist als ob der Knoten platzt.  
Ich sag: Nein, nein, nein!  
Ich will nicht.  
Ich will nicht mehr.  
Ich hab Macht über die Wirklichkeit.  
Die dunklen Tage sind vorbei.  
Ich sag: Nein, nein, nein!  
Ich will nicht.  
Ich will nicht mehr.

## **Mamas kleines Monster**

Dein Hass findet ein Ziel.  
Dein Hass braucht ein Ventil.  
Ich weiß, du willst nur spielen.  
Nur das nutzt mir grad nicht viel.  
Ich bin der Handschuh, der dir nicht passt.  
Es raspeln an den Nerven tausend Feilen aus Hass.  
Mamas kleines Monster, im Kampf bewährt.  
Eine I-A-Kampfmaschine, von der Pike auf gelernt.  
Du suchst deinesgleichen, einen wütenden Kretin.  
Einen Sündenbock für dein Projektil.  
Ich bin die Wahl, wenn du keine hast.  
Ich bin die Qual, weil dir mein Gesicht nicht passt.  
Ich bin das Opfer, auf das dein Finger zeigt.  
Die erste Wahl, suchst du wieder mal Streit.  
Das Ende aller Worte, aller guten Argumente.  
Du benutzt nicht den Verstand, sondern deine Hände.  
Hier geht es nicht um Ärger, sondern mörderische Wut.  
Du denkst du wirst gekränkt, dagegen hilft nur Blut.  
Ich bin die Wahl, wenn du keine hast.  
Ich bin die Qual, weil dir mein Gesicht nicht passt.  
Ich bin das Opfer, auf das dein Finger zeigt.  
Die erste Wahl, suchst du wieder mal Streit.  
Mamas kleines Monster, böses, böses Kind.  
Mamas kleines Monster, auf "Deutsch" und "Hart" getrimmt.  
Ich bin die Wahl, wenn du keine hast.  
Ich bin die Qual, weil dir mein Gesicht nicht passt.  
Ich bin das Opfer, auf das dein Finger zeigt.  
Die erste Wahl, suchst du wieder mal Streit.



## Urlaub mit Stalin

Es gibt verschiedene Seiten des Glücks, deins und das der anderen.  
Das meine, das vom Weg abkam und Abschied nahm.  
Das Jüngste Gerücht, besser, du sagst jetzt nichts.  
Du blickst zurück im Zorn, ich nach vorn, ich nach vorn.  
Endlich allein, nicht mal mein Schwanz will bei dir sein.  
Lieber Urlaub mit Stalin als dich zur Gemahlin.

Danke, dass du mich belügst, der Schein immer trügt.  
Erspar mir die Details, mir reicht, was ich weiß.  
Kann nicht mal mehr in deine Augen sehn.  
Dein Herzschlag tut weh.  
Jedes Wort ist gelogen, machst aus mir einen Idioten.  
Endlich allein, nicht mal mein Schwanz will bei dir sein.  
Lieber Urlaub mit Stalin als dich zur Gemahlin.

Die Verbannung aus dem Paradies, du die Schöne, ich das Biest.  
Bleibt die Frage des Karmas am Ende des Dramas.  
Ich bin endlich allein, nicht mal mein Schwanz will bei dir sein.  
Lieber Urlaub mit Stalin als dich zur Gemahlin.  
Geh jetzt!  
Geh jetzt!  
Ich bin endlich allein.

## **Fleisch**

Ein Fleischgestell, das lebt.  
Ein Knochen, der es trägt.  
Das Fleisch hat mir vertraut.  
Entferne blutig warme Haut.

Und bedarf es meiner Kraft, so demonstrier ich meine Macht.  
Bald liegt es auf Deinem Teller und mein Herz schlägt schneller.  
Mein Herz schlägt schneller.

KFC, Gammelfleisch, McDonald's und ihr Rinderreich.  
Tiermehl und Beruhigungsmittel auf Deiner Blutwurstschnitte.  
Verkrüppelt, krank und weitgereist.  
Im Viehtransport und von dir verspeist.  
In Imbissbuden, Fastfoodketten, im Supermarkt - Lass Dir's schmecken!

Fleisch - Du bist, was Du isst!  
Fleisch - Du bist, was Du isst!  
Fleisch - Du bist, was Du isst!  
Ein Sadist.

Die Gabel angesetzt.  
Ein Messer, Fleisch zerfetzt.  
Blut tropft vom Tellerrand.  
Ich lecke es mir von meiner Hand.

Im Tier pulsierte Leben.  
Rohem Fleisch bin ich ergeben.  
Ich schneide quer zur Faser und zerreiße eine Ader.

KFC, Gammelfleisch, McDonald's und ihr Rinderreich.  
Tiermehl und Beruhigungsmittel auf Deiner Blutwurstschnitte.  
Verkrüppelt, krank und weitgereist im Viehtransport und dann von Dir verspeist.  
In Imbissbuden, Fastfoodketten, im Supermarkt - Lass Dir's schmecken!

Fleisch - Du bist, was Du isst!  
Fleisch - Du bist, was Du isst!  
Fleisch - Du bist, was Du isst!  
Ein Sadist.

## **Schlag mich (bis ich es versteh')**

Ich erinner mich, doch ich will nicht.  
Hab es seit Jahren unter Traurigkeit begraben.  
Gebäude an Gedanken, auf schmalem Fundament.  
Ein Krieg gegen den Geist, meine Seele brennt.  
Die Stimme aus der Ferne verdunkelt meine Tage.  
Spricht zu mir in einer längst vergessenen Sprache.  
Schlag mich bis ich es versteh, bis ich einen Sinn drin seh.  
Schlag mich bis ich es versteh, bis ich einen Sinn drin seh.  
Beim letzten Atemzug leg ich die Rache schlafen.

Das Kratzen an der Wunde zu lassen ich mir schwor.  
Denn hinterher schmerzt es mehr als je zuvor.  
Wenn es auch verflogen ist, es lebt, es blüht, gedeiht.  
Ich gehe schwanger mit der Zukunft, doch bin beladen mit Vergangenheit.  
Selbst das eigene Ich kennt manchmal seinen Namen nicht.  
Doch das, was übrig ist, bin immer ich, bin immer ich.  
Schlag mich bis ich es versteh, bis ich einen Sinn drin seh.  
Schlag mich bis ich es versteh, bis ich einen Sinn drin seh.  
Beim letzten Atemzug leg ich die Rache schlafen.

## Machsmaulauf

Da sitzt du nun herum,  
machst dir immernoch Gedanken,  
ob du bist,  
was sie dich immer nannten.  
Eine Fahne im Wind,  
alles zieht an deinen Strippen.  
Dein Job besteht darin  
dazusitzen und stumm zunicken.

Alle sehen gleich aus,  
alle machen das selbe.  
Ruf eine Nummer auf  
und alle heben die Hände.(2x)

Wir sind,  
wir sind,  
sind wir,  
sind wir alle fremdbestimmt?(2x)

Wir sind alles arme Schweine,  
die leben, sterben, leiden.  
Besiegte und Verlierer  
seh'n wir zu, dass wir's nicht bleiben.

Jeder denkt sich seinen Teil,  
wir schweigen und warten.  
Devolution  
zurück zum Primaten.(2x)

Wir sind,  
wir sind,  
sind wir,  
sind wir alle fremdbestimmt?(2x)

Es ist kalt in diesem Haus.  
Es ist kalt in diesem Haus.  
Drum schalt die Ratio aus  
und machs Maul auf,  
machs Maul auf,  
machs Maul auf hey

Wir sind,  
wir sind,  
sind wir,  
sind wir alle fremdbestimmt?(4x)

Es ist kalt in diesem Haus.  
Es ist kalt in diesem Haus.  
Drum schalt die Ratio aus  
und machs Maul auf,  
machs Maul auf,  
machs Maul auf hey

## Niemand hier

Die Tür fällt hinter mir ins Schloss, gibt mir den Todesstoß.  
Ein müder Krieger - der Heimat fern.  
Wie ausgesetzt - auf einem anderen Stern.  
Jede Nacht in einem fremden Bett, jeden Morgen wieder weg.  
Schokolade auf dem zweiten Kissen.  
Legen die das hin um mich zu dissen?  
Die Uhr tickt behäbig, einsamer geht's nicht.  
Es ist niemand hier außer mir und den Löchern, die ich in die Decke starre.  
Es ist niemand hier außer mir und den Löchern, die ich in die Decke starre.

Die Straße kann zu Hause sein, nimmst deine Reise mit ins Heim.  
Ich versuche nur irgendwie nach Hause zu kommen, doch schaff es nie.  
Eben ging's noch richtig rund.  
Jetzt ist es still, wie auf dem Meeresgrund.  
Der Alkohol bringt mich ins Bett.  
Zieht am Abzug und bläst mich weg.  
Schön, wenn man breit ist.  
Wenn man beim Ficken zu zweit ist.  
Doch es ist niemand hier außer mir und den Löchern die ich in die Decke starre.  
Es ist niemand hier außer mir und den Löchern, die ich in die Decke starre.

Mal gar nichts tun.  
Mal nicht verreisen.  
Sich nicht bewegen.  
In die gleiche Schüssel scheißen.  
Mal nicht alleine schlafen.  
Keine neue Stadt, kein neuer Hafen.  
Doch so sicher, wie die Morgenlatte ist, dass ich morgen meine Koffer packe.  
Es ist niemand hier außer mir und den Löchern, die ich in die Decke starre.  
Es ist niemand hier außer mir und den Löchern, die ich in die Decke starre.

## **Sekte oder Selters**

Gibt es einen Sinn?  
Und wo kann ich ihn finden?  
Ich bitte um Vergebung  
Doch wohin mit den Sünden?

Ich mach' mich auf den Jakobsweg  
Weil sonst so gar nichts geht  
Und überlege dann  
Zu wem und was ich beten kann

Ashram und Scientology  
Mystische Doktrin  
Oder drei Vater Unser  
Und alles ist verziehn

Shiva oder Rosenkranz  
Kaballa und gelobtes Land  
Tibet oder Vatikan  
Jehova oder schiefe Bahn

Sekte oder Selters  
Götzen und Magie  
Buddha bei die Fische  
Hornhaut auf den Knien  
Sekte oder Selters  
Götzen und Magie  
Jetzt mal Buddha bei die Fische  
Hab vom Beten schon Hornhaut auf den Knien

Ich suche einen Gott  
Aus Angst allein zu sein  
Aus Angst allein zu sterben  
Ja, ist das nicht gemein

Ob Moslem, Hindu oder Christ  
Ohne Schöpfer geht es nicht  
Himmel oder Fegefeuer  
Manson oder Kirchensteuer

Sekte oder Selters  
Götzen und Magie  
Buddha bei die Fische  
Hornhaut auf den Knien  
Sekte oder Selters  
Götzen und Magie  
Jetzt mal Buddha bei die Fische  
Hab vom Beten schon Hornhaut auf den Knien

## **Kleine weiße Lügen**

Die Schnauze voll, die Nase auch.  
Das Hirn entkernt vom Koksgebrauch.  
Lass uns gehen - Scheine drehen.

Hoch die Nasen - ziehen, nicht blasen!  
Die ganze Zeit durch die Nase gejagt, Gramm für Gramm, Tag für Tag.  
Das Vakuum meiner Einsamkeit schwindet mit gerolltem Schein.  
Die Nacht war lang, Blut im Schnee - war 'ne prima Scheißidee !  
Lass uns gehen - Scheine drehen.  
Das Vakuum meiner Einsamkeit schwindet mit gerolltem Schein.  
Lass uns gehen - Scheine drehen.  
Kleine weiße Lügen sind die Motoren des Vergnügens.  
Das Puder nagt am Spatzenhirn, die Träume haben sich pulverisiert.  
Doch lass uns gehen - Scheine drehen - hey!  
Der Morgen graut, so flüchte ich. Vor'm leeren Pack und dem Tageslicht.  
Die Contenance durch die Nase gejagt.  
Gramm für Gramm, Tag für Tag.  
Das Vakuum meiner Einsamkeit schwindet mit gerolltem Schein.  
Die Nacht war lang, Blut im Schnee - war 'ne prima Scheißidee!  
Lass uns gehen - Scheine drehen.  
Das Vakuum meiner Einsamkeit schwindet mit gerolltem Schein.  
Lass uns gehen - Scheine drehen.  
Kleine weiße Lügen sind die Motoren des Vergnügens.

## Furor

Hervor treten die Adern  
In den Ohren rauscht das Blut  
Am Hals spannen sich Sehnen  
Es pulsiert die Wut

Die Wut ist da  
Kommen lassen, kommen lassen  
Die Wut ist da  
Kommen lassen, kommen lassen

Wir erreichen jenen Ort  
an dem kein Schmerz mehr existiert  
Wo Unheil droht  
und Wut regiert

Die Wut ist da  
Kommen lassen, kommen lassen  
Die Wut ist da  
Kommen lassen, kommen lassen

Hass wartet im Schatten

## Sterne

Eine rostige Sonne strahlt  
Vom Rand der Welt herab  
Die Dämmerung verjagt  
Die letzten Reste vom Tag  
Augen, die vor Sehnsucht glüh'n  
Große grübelnde Seen  
Du funkelt im dunkeln  
Wenn alle schlafen geh'n

Ja, wir sind  
Wir sind Sterne  
Wild und frei und ungebunden  
Wir sind Sterne  
Am Horizont, hallo da unten  
Wir sind Sterne  
Die Nacht spuckt uns aus  
Wir sind Sterne  
Und suchen das Weite  
Mit 'nem Engel an der Seite

Ein Sichelmond hängt leuchtend da  
Die Luft ist rein und klar  
Die Ewigkeit ein Wimpernschlag  
Trinken Nektar und Ambrosia  
Wir verschieben unseren Horizont  
Keine Wand an die wir stoßen  
Wir stehen am Ufer eines Ozeans  
Ein Teil von etwas großem

Ja, wir sind  
Wir sind Sterne  
Wild und frei und ungebunden  
Wir sind Sterne  
Am Horizont, hallo da unten  
Wir sind Sterne  
Die Nacht spuckt uns aus  
Wir sind Sterne  
Und suchen das Weite  
Mit 'nem Engel an der Seite

## Lei(D)figur

Es fehlt - es fehlt an Leitfiguren.

Vom Vorbild keine Spur... ja, wo sind sie nur?

Moral, wo ist die Moral?

Die Apostel sind schon da und schreien laut Skandal.

SKANDAL.

So hält der Tor allen den Spiegel vor.

Nur sich selber nicht.

Guck mal, wer da spricht.

Das Ich, das innere Gericht.

Mehr braucht es nicht, nur das Bewusstsein, dass man Spiegel ist.

Neid - Gesellschaft voller Neid.

Wer wirft den ersten Stein, den ersten Stein ins Glashaus rein?

So hält der Tor allen den Spiegel vor.

Nur sich selber nicht.

Guck mal, wer da spricht.

Alter Gegner, neuer Feind, voller Selbstgerechtigkeit.

Wollen wir Spiegel sein gucken aber selbst nicht rein.

Wenn der Held im Rampenlicht nicht mehr hält,

was er verspricht, wetzt die Messer, wetzt die Messer,

die da oben sind auch nicht besser.

## Ihr habt Recht

Hasch oder Koks, Flesich oder Obst?

Gehts um Ehre oder Geld, bin ich Blender oder Held?

Ein Ketzer oder Scharlatan, König oder Untertan, schwul oder Hetre, Idealismus oder Knete?

Was bin ich?

Bin ich nur Blender oder Symbolfigur?

Was bin ich ja, was bin ich nur, Blender oder Symbolfigur?

Wen interessiert? Macht, was ihr wollt aus mir! Gut oder schlecht - wisst ihr was? Ihr habt Recht!

Ein Dissident, ein Patriot, Hilters Reinkarnation

Der Letzte seiner Art oder Stachel ohne Arsch?

Bin ich Herr oder Knecht, falsch oder echt, braun oder oder rot, Demokrat oder Despot?

Was bin ich?

Bin ich nur Blender oder Symbolfigur?

Was bin ich ja, was bin ich nur, Blender oder Symbolfigur?

Wen interessiert? Macht, was ihr wollt aus mir! Gut oder schlecht - wisst ihr was? Ihr habt Recht!

Feinkost oder Lidl, lese ich die Bild oder den Spiegel?

Bin ich Strohalm oder Untergang - am Ende, oder fang ich an?

Wen interessiert? Macht, was ihr wollt aus mir! Gut oder schlecht - wisst ihr was? Ihr habt Recht!

Gehts um Liebe, Kampf und Leidenschaft, um Blut oder Tomatensaft?

Sing ich wie Reinhard Mey oder ist es Mikroquälerei?

## Der Hafen

Man kommt, wie man ist.  
Geht als das, was man war.  
Braucht nicht vornehm zu tun.  
Der Tod ist nüchtern und kahl.  
Man lebt, um zu sein, kommt, um zu lernen.  
Alles was zählt, ist glücklich zu sterben.  
Der Plan war zu leben, das Ziel war zu sein.  
Alles war Anfang und Ende zugleich.  
Wir leben, wir sterben, balancieren auf nem Seil.  
Wir lieben und leiden und leihen uns Zeit.  
Zwischen Sein und Bewusstsein, vom Kummer beschlagen.  
Nur fragiles Glas, Bedenken und Fragen.  
Genießt eure Zeit.  
Jeden Rausch, jeden Tag.  
Und alles, was sonst noch vom Himmel fallen mag.  
Werde du selbst. In Wahrheit, das Wahre.  
Der Kreis im Quadrat, von der Wiege zur Bahre.  
Ich sah mich in Menschen und ließ sie in mir sehn.  
Das, was ich wollte und hoff, sie verstehen.  
Wollte sein, was ich nicht bin.  
Ja, ich sag es nicht gerne.  
Wenn der Mond nicht mehr da ist, dann tanzen die Sterne.  
Nun legt mir der Tod seine Hand an die Kehle.  
Ich kann sie nicht sehen, spür den Griff nach der Seele.  
Die Wahrheit von heute ist Lüge von morgen.  
Also macht euch um mich, um mich keine Sorgen.  
Mein Arsch wirft den Anker, macht's gut, ihr Idioten.  
Bin in guter Gesellschaft, ich bin bei den Toten.  
Schlafen - leg mich schlafen.  
Schlafen - fahr das Schiff in den Hafen.